

Wie kann eine Modernisierung in Russland "sozialverträglich" gestaltet werden?

Yakovlev, Andrei

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Yakovlev, A. (2010). Wie kann eine Modernisierung in Russland "sozialverträglich" gestaltet werden? *Russland-Analysen*, 202, 2-5. <https://doi.org/10.31205/RA.202.01>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>



<http://www.laender-analysen.de/russland/>

»MODERNISIERUNG« UND DEZENTRALISIERUNG ELITEKONSTELLATIONEN IN RUSSLAND

■ ANALYSE		
Wie kann eine Modernisierung in Russland »sozialverträglich« gestaltet werden?		2
Von Andrei Yakovlev, Moskau		
■ UMFRAGE		
Perspektiven einer wirtschaftlichen Modernisierung		5
Freunde und Feinde der Modernisierung		7
Von welcher Seite erwarten Unternehmer Probleme?		8
Das Bild russischer und westlicher Unternehmer in Russland		9
Kann die jetzige Regierung Russlands in nächster Zeit bei der Lage im Lande Änderungen zum Besseren erreichen?		10
■ ANALYSE		
Elitekonstellationen in Medwedews Russland		11
Von Hans-Henning Schröder, Bremen und Berlin		
■ DOKUMENTATION		
Kräftegruppen in der russischen Führung im Jahr 2007		15
Einflussgruppen in der russischen Politik		18
Aufsichtsratspositionen von Angehörigen der Führungsgruppe		19
■ UMFRAGE		
Wer hat die Macht in Russland?		20
■ CHRONIK		
Vom 19. Mai bis zum 3. Juni 2010		22

*Die Russland-Analysen werden vom
Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft unterstützt.*

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Analyse

Wie kann eine Modernisierung in Russland »sozialverträglich« gestaltet werden?¹

Von Andrei Yakovlev, Moskau

Zusammenfassung

Die Modernisierung der Industrie, notwendige Voraussetzung für eine angemessene internationale Stellung Russlands, hat einen hohen Preis: rasch wachsende Arbeitslosigkeit. Dies ist nur durch eine Steigerung der Investitionen aufzufangen. Dazu muss aber ein günstiges Investitionsklima geschaffen werden. Dies geht nicht ohne Verhaltensänderungen der Verwaltungen und der Verlagerung von Kompetenzen in die Regionen. In einigen Regionen werden schon neue Ansätze praktiziert, die verallgemeinert werden können. Welche Richtung (Pragmatismus, basierend auf einem gesunden Menschenverstand, oder die behördlich-bürokratische Logik in Kombination mit ideologischem Dogmatismus liberaler Spielart) schlussendlich die Oberhand gewinnt, wird sich in den nächsten Monaten herausstellen.

Der Preis der Modernisierung

Ohne die Modernisierung seiner Wirtschaft kann Russland keinen Anspruch auf einen angemessenen Platz in der Welt erheben. Das begreift die politische Elite. Deshalb ist fast in allen Äußerungen der Führung von der Notwendigkeit einer Modernisierung die Rede. Doch Modernisierung **hat ihren Preis**.

Eine Bestandsaufnahme in ausgewählten Betrieben verschiedener Branchen zeigt, dass eine Restrukturierung der Managementprozesse und die Einführung moderner Technologien in vielen Fällen die **Produktivität pro Arbeiter um das 5–10-fache erhöht**.

Beispielsweise berichtete der Direktor eines alten Industriebetriebs in einem, von der *Higher School of Economics* durchgeführten Interview, von der Inbetriebnahme einer neuen Fertigungsabteilung in Kooperation mit einem ausländischen Investor. Die Produktivität eines einzigen Arbeiters in dieser Abteilung wird 36 Mio. Rubel im Jahr betragen – im Firmendurchschnitt beträgt diese heute 2,5 Mio. Rubel im Jahr. Das Unternehmen rechnet, nach Abschluss der Restrukturierungsmaßnahmen, mit einem Anstieg seines Marktanteils, aber eben nicht um das 14-fache. (Zur Information: nach einem zweifachen Nachfrageeinbruch hatte der Betrieb, im Kontext der Weltwirtschaftskrise, seine Mitarbeiterzahl in den letzten eineinhalb Jahren von 2500 Angestellten Mitte 2008 schon um ca. 1000 reduziert.)

Solch ein Produktivitätsanstieg ist unausweichlich mit hohen sozialen Kosten verbunden, mit einer **massenhaften Freisetzung von Arbeitskräften in den bestehen-**

den alten Betrieben. Die Einsicht in diese Risiken auf den verschiedenen Machtebenen führt dazu, dass zwar von der Notwendigkeit der Modernisierung gesprochen wird, der Prozess in Wirklichkeit jedoch in konkreten Betrieben blockiert wird, in dem nicht gestattet wird, wesentliche Personalkürzungen vorzunehmen.

Spielregeln für Investitionen

Der einzige rationale Ausweg aus dieser »institutionellen Falle«, das Instrument zur Sicherung einer »sozialverträglichen« Modernisierung, ist die **radikale Verbesserung des Investitionsklimas mit der Gewährleistung günstiger Marktzugangsbedingungen für neue, Arbeitsplätze generierende Firmen**.

Diese Feststellung ist, vorsichtig ausgedrückt, nicht neu. Gespräche über die Notwendigkeit einer Verbesserung des Investitionsklimas werden schon seit Mitte der 1990er Jahre geführt – ohne merkbare Ergebnisse. Einer der Gründe dafür ist die komplexe Natur des Problems, das alle Ebenen der Macht, von der föderalen über die regionale bis hin zur lokalen betrifft. Eine detaillierte Betrachtung der Interaktionsmuster mit Investoren (nicht nur in Russland, sondern auch in anderen Ländern) zeigt, dass bei diesem Prozess **unterschiedliche Machtebenen unterschiedliche Rollen spielen, unterschiedliche Anreize setzen sowie unterschiedliche Handlungsoptionen haben**.

Die Zentralregierung (im russischen Fall die föderale Exekutive) bestimmt die grundlegenden »Spielregeln«. In großen Ländern ist diese jedoch zu weit vom konkreten Investor entfernt (soweit es sich nicht um große und übergroße Gesellschaften handelt) und – mit Ausnahme von größeren »politischen« Projekten – handelt diese in der Regel isoliert, vertritt eher ihre eigenen Behörden und nicht die Interessen des Investors.

¹ Der vorliegende Kommentar basiert auf einer vom Institut für Unternehmens- und Marktanalyse durchgeführten Studie im Rahmen des Programms zur Grundlagenforschung der Higher School of Economics.

Die lokalen Behörden sind dem potentiellen Investor am nächsten. Doch fehlt ihren Beamten häufig die Qualifikation. Darüber hinaus verfügen die lokalen Behörden in der Regel nicht über die notwendigen Befugnisse und Einflussmöglichkeiten um die Probleme, auf die Investoren stoßen – Anschluss an Versorgung und Infrastruktur, Erteilung von Baugenehmigungen u. v. m. – umfassend zu lösen.

Die regionalen Behörden dagegen, die sich im Zentrum der »Machtvertikale« befinden, können die Koordination der Arbeit territorialer Abteilungen föderaler Behörden garantieren und zudem die Interaktion der Investoren mit den Kommunalverwaltungen fördern.

Nach eben jenem Muster sind die Mechanismen zur Heranziehung von Kapital und Investitionen in China, Mexiko und einer Reihe weiterer Entwicklungsländer gestaltet. Das treibende Element eines solchen Systems der Wirtschaftsführung stellt die Konkurrenz zwischen den Regionen dar, welche daran interessiert sind, ihre Steuerbasis zu erweitern sowie die Schaffung neuer Arbeitsplätze zu fördern. Um diese in Russland zu erreichen, müssen regionale und lokale Behörden über **Anreize, sowie ausreichende Kompetenzen und Routine in der Arbeit mit Investoren** verfügen.

Worum geht es? Beispielsweise um Karriereanreize. Eine von Prof. Joseph Fan und seinen Kollegen von der Chinesischen Universität in Hongkong durchgeführte Wirtschaftsanalyse für 36 Großstädte im Zeitraum von 1994–2008 zeigte, dass das Einwerben von privaten und ausländischen Investitionen einer der Faktoren bei der Beförderung von Kommunalbeamten in China darstellt. Dieses Element der Kaderpolitik der Kommunistischen Partei Chinas ist dem ehemaligen sowjetischen Vorgehen ähnlich: »übertreffe den Plan und du kannst eine Belohnung oder Beförderung erwarten«. Nur, dass in China – im Rahmen ihres Systems – als Bewertungskriterien nicht die »Bruttoplanerfüllung« sondern ganz »marktwirtschaftliche« Indikatoren verwendet werden.

Das Problem in Russland besteht heutzutage darin, dass das System zur Bewertung der Gouverneure (siehe Erlass des russischen Präsidenten vom 28. Juli 2007, Nr. 825 sowie nachfolgende Ergänzungen) aus einigen hundert verschiedensten Indikatoren besteht und absolut impraktikabel ist. Darüber hinaus ist das System der Haushaltsbeziehungen so angeordnet, dass Regionen, welche sich um die Anwerbung von Investoren bemühen und somit ihre Steuerbasis erweitern, das Risiko eingehen, Transfer- und Subventionszahlungen aus dem föderalen Zentrum zu verlieren.

Bewegung in den Regionen

Lässt sich diese Situation ändern? Einige Signale aus dem Umfeld Dmitrij Medwedews lassen eine positive Antwort erkennen. Auf Initiative der Präsidentschaft ist im Juni eine Staatsratssitzung zum Thema »Investitionsklima in den Regionen« geplant. Erste Mitteilungen zu den Vorbereitungen dieser Sitzung verdeutlichen, dass sich die **Regionalverwaltungen sehr stark voneinander unterscheiden**. Neben jenen, die in gewohnter Manier auf die Durchsetzung föderaler Transfer- und Subventionszahlungen in Kombination mit einer Abtrennung des regionalen Marktes zum Wohle der, mit ihnen verbundenen Firmen, ausgerichtet sind, gibt es solche, die im bestehenden Rahmen versuchen, eine Zusammenarbeit mit Investoren in die Wege zu leiten. Bemerkenswert ist, dass es sich bei letzteren nicht nur um neue Gouverneure handelt, welche aus der Wirtschaft in die Politik wechselten (Perm, Krasnojarsk, Twer). Dies können auch alte Kader sein (Tomsk, Nishnij Nowgorod, Kaluga), wenn sie einen weiten Horizont haben und über eine kompetente Regierungsmannschaft verfügen. Diese Eindrücke werden von den jüngsten Forschungsergebnissen der *Higher School of Economics* gestützt.

Einer der Faktoren für Veränderungen in der staatlichen Verwaltung auf regionaler Ebene war die Reform der Haushaltsbeziehungen von 2002–2003, die die Einkünfte in den Regionen zu Gunsten des föderalen Zentrums umverteilte und den Zugang zu föderalen Transfer- und Subventionsleistungen für die Regionen formalisierte und erschwerte. Im Ergebnis begann ein Teil der fortschrittlicheren Gouverneure darüber nachzudenken, wie sie parallel zur Lobbyarbeit in Moskau einen Einkommenszuwachs ihrer Haushalte durch die Einwerbung privaten Kapitals garantieren können.

Als Beispiel lässt sich die Tätigkeit des Ministeriums für Investitionspolitik des Gebiets Nishnij Nowgorod anführen (siehe www.mininvest.ru). Zur effektiveren Anwerbung regionaler Investitionen dient das 2005 geschaffene Ministerium als direkter Ansprechpartner bei der Begutachtung und Bewilligung von Investitionsvorhaben für alle russischen und internationalen Firmen ab einem Investitionsvolumen von 100 Mio. Rubel. Gemäß den bestehenden Vorschriften erfolgt die Zu- oder Absage über die Unterstützung von Vorhaben durch die Regionalregierung innerhalb von drei Monaten.

Eine wesentliche Rolle bei der Abstimmung dieser Entscheidungen spielt der Investitionsrat des Gouverneurs, in dem die Leiter der Wirtschaftsabteilungen der Gebietsverwaltung, die Leiter der territorialen

Abteilungen föderaler Behörden, die Vorsitzenden großer Kommunen sowie die Leiter führender regionaler Unternehmen vertreten sind. Seit Bestehen des Ministeriums hat sich der durchschnittliche Investitionsumfang pro Jahr in allen Sektoren um fast 80 % erhöht. Der Zuwachs ausländischer Investitionen hat sich im Zeitraum von 2006–2008 im Jahresdurchschnitt um das 3,4 fache erhöht.

Diese Veränderungen werden auch durch die Ergebnisse einer Untersuchung unter 1000 Industriebetrieben bestätigt, die die *Higher School of Economics* von Februar bis Juni 2009 durchgeführt hat. Eine Regressionsanalyse der Umfrageergebnisse bestätigt, dass die Unterstützung eines Vorhabens seitens der Regionalexekutive im wesentlichen davon bestimmt wurde, ob die Unternehmen im Zeitraum 2005–2008 größere Investitionsvorhaben verwirklicht. Demzufolge erhielten unter den »aktiven Investoren«, im Zeitraum 2007–2008 36,5 % eine Unterstützung durch die regionale Ebene gegenüber 25 % der »unregelmäßigen Investoren« und 17 % in der Gruppe ohne Investitionen. (Anzumerken ist, dass dieses Kriterium bei der Bewilligung von Unterstützung durch die föderalen Behörden keine Rolle spielt. Für die Zuteilung föderaler Mittel waren eine Staatsbeteiligung am Firmenkapital, der Erhalt von Arbeitsplätzen, die Firmengründung vor 1991 sowie die Ansiedlung in einer weniger entwickelten Region ausschlaggebend.)

Dezentralisierung als Chance

Das Gesagte verdeutlicht, dass entgegen aller Unzulänglichkeiten der bestehenden Gesetzgebung schon heute effektiv mit Investoren zusammengearbeitet werden kann. Allein die Sichtbarmachung und Verbreitung von *best practice* sowie die Stimulierung ihrer regionalen Implementierung sollte gewährleistet werden.

Ein wesentlicher Faktor zur Verbesserung des regionalen Geschäftsklimas kann zudem die Einbeziehung von Wirtschaftsvertretern in die Ausarbeitung der entsprechenden Entscheidungen sein. Bei den bisherigen Gesprächen mit Unternehmern (bisher in Gestalt des Verbandes »*Delovoj Rossii*«) wurden von Anfang an relativ rationale Positionen vertreten. Im Besonderen wurde über die Analyse und Verbreitung von *best practice* gesprochen, über die Notwendigkeit, die Vollmachten zur Koordinierung territorialer Abteilungen föderaler Behörden auf die regionale Ebene zu übergeben, mit der Idee, die Regionalverwaltungen in *front offices* zur Zusammenarbeit mit Investoren zu verwandeln.

Dabei besteht jedoch die Gefahr, dass es bei Erörterungen und ein paar Dutzend Aufträgen bleibt, die im

Innenen des bürokratischen Apparats begraben werden. Zum einen neigen einige Beamte und Experten dazu, die **Probleme erneut »systematisch und umfassend« zu lösen** – eine Haltung die ganz mit der dominierenden bürokratischen Logik übereinstimmt und die Ausformulierung hunderter von Korrekturen in Dutzenden Rechtsvorschriften verlangt. Das Problem besteht darin, dass die Auswirkungen dieser Korrekturen erst in fünf Jahren bemerkbar sein werden und dass dabei noch nicht einmal sicher ist, ob diese positiv ausfallen werden. In diesem Zusammenhang ist es ganz typisch, dass in den Umfragen der *Higher School of Economics*, viele Unternehmen unvollkommene aber stabile »Spielregeln« als vorteilhafter erachten als ihre permanente Vervollkommnung.

Zum anderen verlangt die Umwandlung der Regionalverwaltungen in sogenannte »*front offices*« zur Zusammenarbeit mit Investoren und die Koordinierung der Tätigkeiten territorialer Abteilungen föderaler Behörden mit lokalen Behörden eine **Ausweitung der regionalen Zuständigkeiten** oder, in anderen Worten, die **Dezentralisierung des Regierungssystems**. Über die Notwendigkeit solch einer wirtschaftlichen Dezentralisierung sprechen schon seit langem viele bedeutende Experten (z. B. die Professorin Natalja Zubarevic von der Moskauer Universität). Weitere, nicht weniger bedeutende, liberal denkende Experten (vor allem mit dem INSOR verbundene), nennen die Notwendigkeit einer Ausweitung der regionalen Kompetenzen im Bereich der Wirtschaft in einem Atemzug mit der Notwendigkeit der direkten Gouverneurswahlen, der Demokratieentwicklung usw.

Das Problem besteht darin, dass die Machthaber sowie die Eliten im heutigen Russland eine politische Dezentralisierung und eine reale Ausweitung der Demokratie unisono ablehnen. Der Versuch seitens liberaler Experten, einen »komplexen Zugang« zu vertreten, führt dazu, dass die Ablehnung der direkten Gouverneurswahlen automatisch als eine Absage an eine ökonomische Dezentralisierung gewertet wird.

Ohne Zweifel ist die Annahme, dass das Eine ohne das Andere unmöglich ist, ein Irrtum. Die erfolgreiche Erfahrung in China verdeutlicht, dass sich ein zentralisiertes politisches System mit dem Monopol der Kommunistischen Partei Chinas vollständig mit einem »Steuereföderalismus« und einer Konkurrenz zwischen den Regionen bezüglich der Anwerbung von Kapital und Investitionen verträgt. Wie von vielen Untersuchungen bestätigt, kann ein solches Modell einen Entwicklungsanreiz bieten und stabil sein.

Welche Richtung (Pragmatismus, basierend auf einem gesunden Menschenverstand, oder die behördlich-bürokratische Logik in Kombination mit ideologischem Dogmatismus liberaler Spielart) schlussendlich

die Oberhand gewinnen wird, wird sich in den nächsten Monaten herausstellen.

Übersetzung: Christoph Laug

Über den Autor

Professor Dr. Andrei Yakovlev ist Direktor des Instituts für Unternehmens- und Marktanalyse an der staatlichen Universität – Higher School of Economics in Moskau.

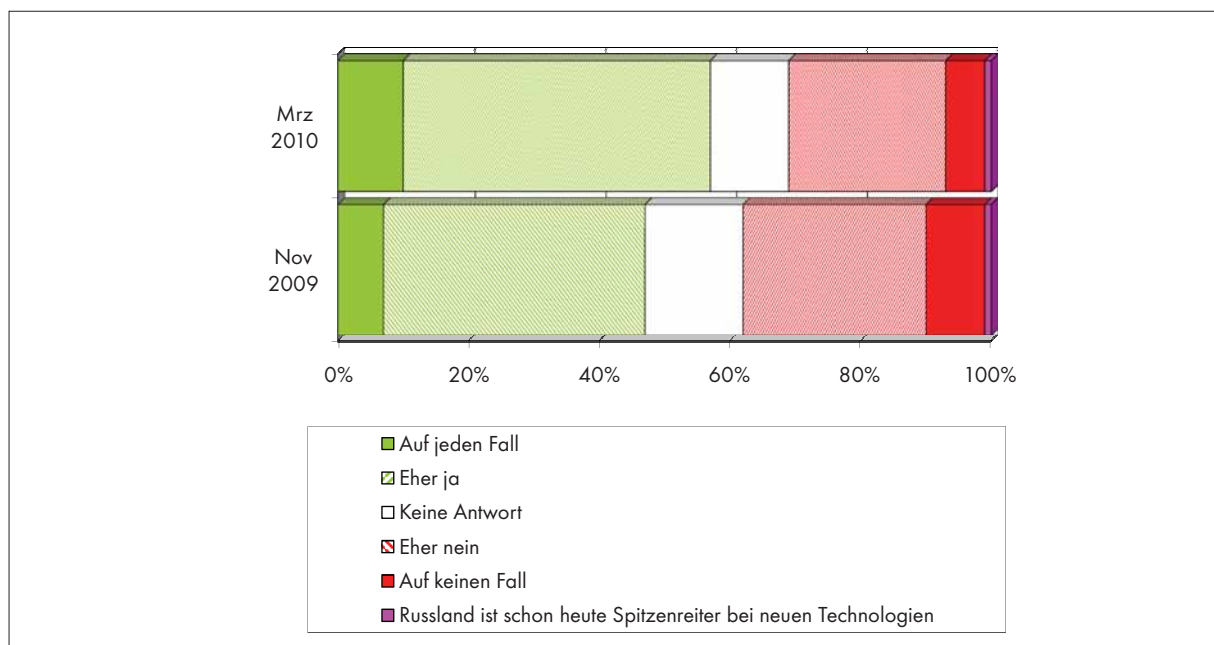
Lesetipps

- Fan, Joseph P.H.; Jun, Huang; Randall, Morck und Bernard, Yeung (2009): The Visible Hand behind China's Growth. Paper prepared for the Joint NBER-CUHK Conference on Capitalizing China. December 2009.
- Yakovlev, Andrei (2010): State-business relations in Russia in the 2000s: From the capture to a variety of exchange models? Paper prepared for ISNIE 2010 conference. March 2010.
- Qian, Yingyi und Gérard, Roland (1998): Federalism and the Soft Budget Constraint // American Economic Review, 88 (5), p. 1143–1162
- Gérard, Roland (2000): Transition and Economics: Politics, Markets and Firms. The MIT Press.

Umfrage

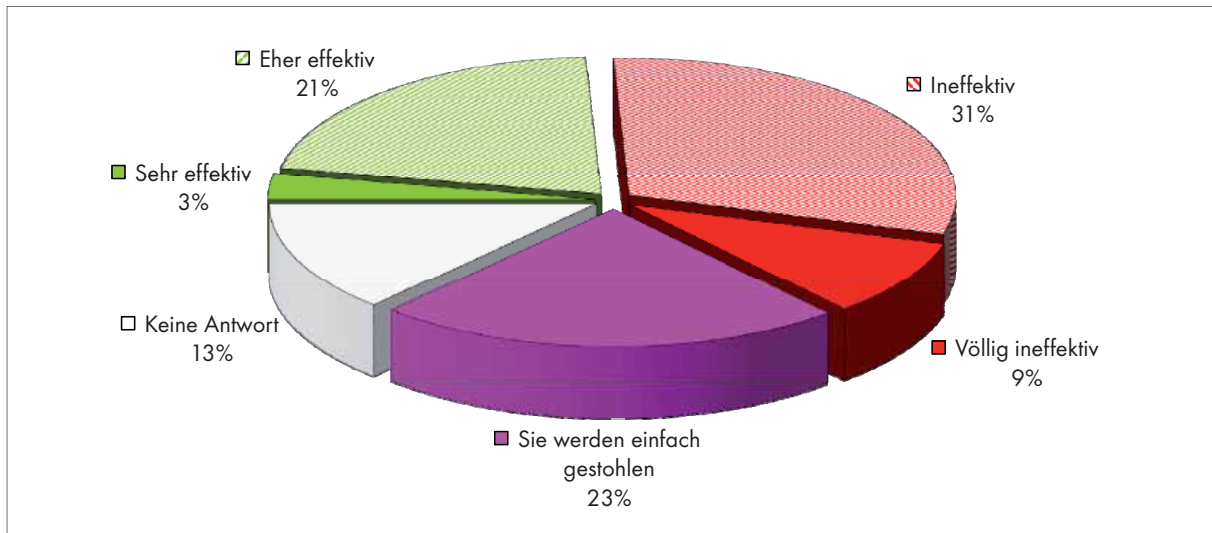
Perspektiven einer wirtschaftlichen Modernisierung

Ist in den kommenden zehn Jahren eine technische Revolution/Durchbruch, eine Modernisierung der Wirtschaft nach neuestem technologischen Stand, möglich?

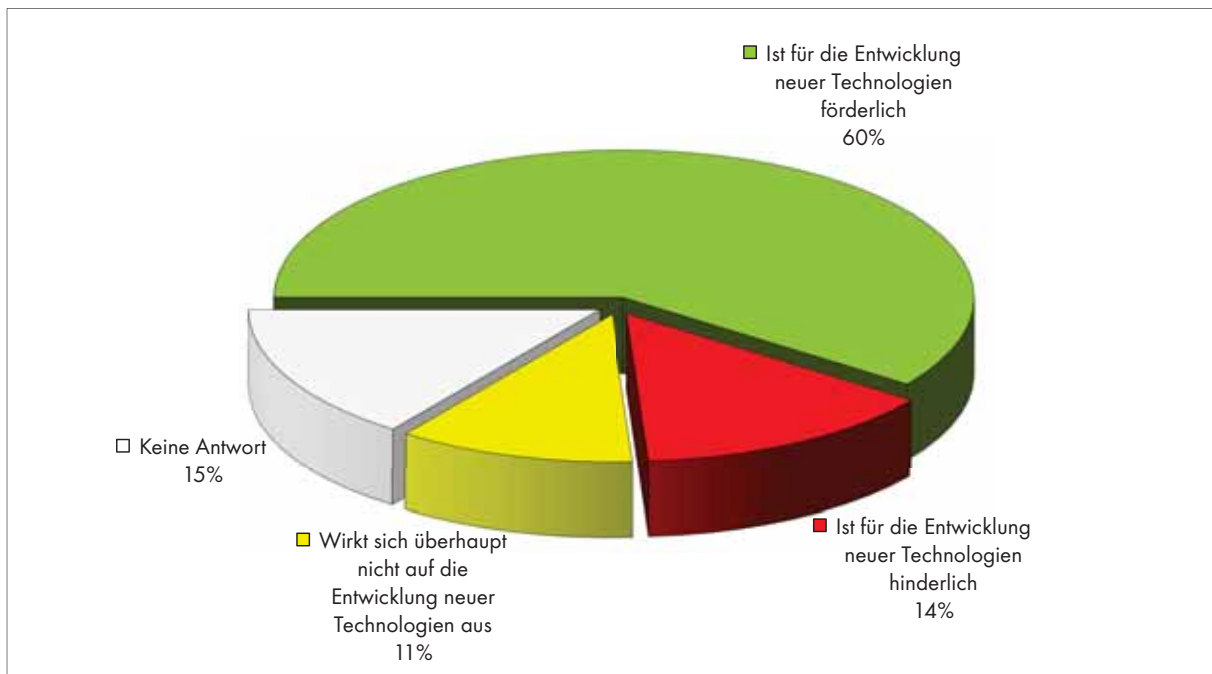


Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 19.–23. März 2010 <http://www.levada.ru/press/2010040602.html>

Wie effektiv werden die Mittel aus dem föderalen Haushalt verwendet, die momentan für die Modernisierung des Landes bereitgestellt werden?



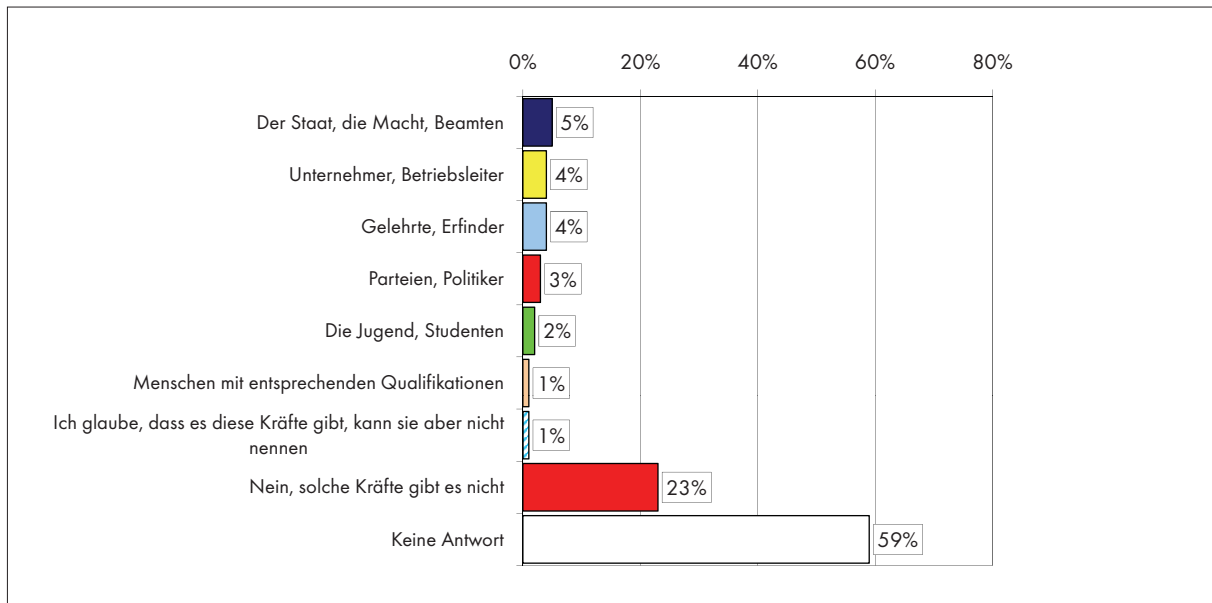
Ist die Kontrolle des Staates bei der Entwicklung neuer Technologien förderlich?



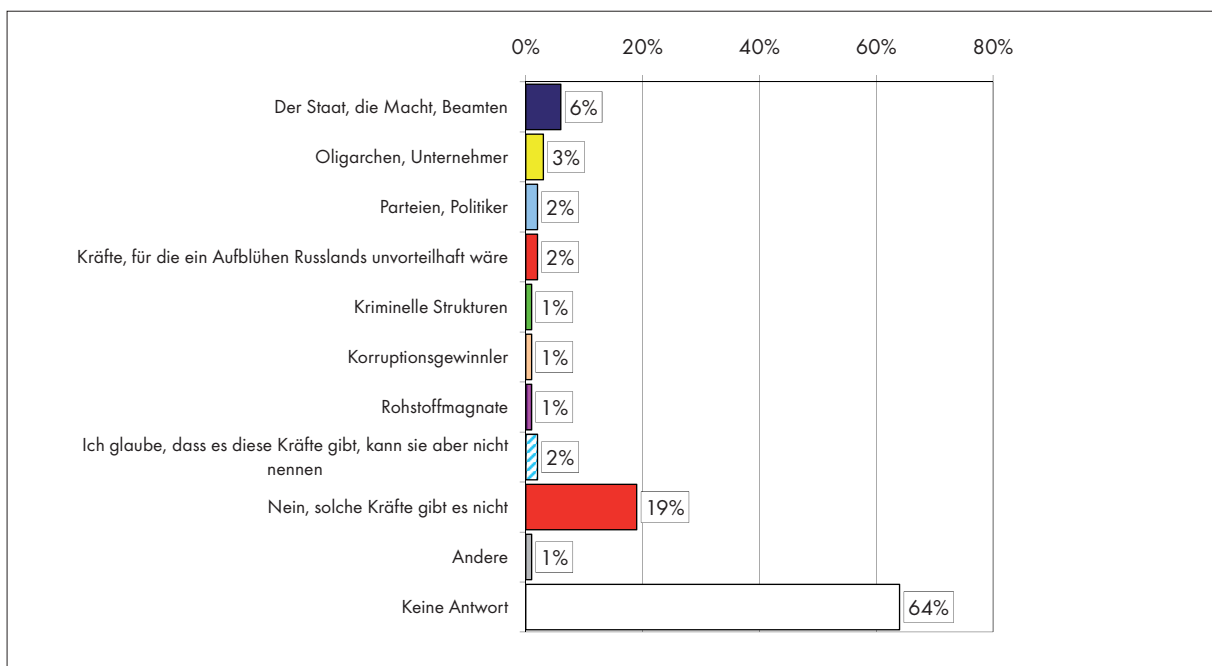
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 19.–23. März 2010 <http://www.levada.ru./press/2010040602.html>

Freunde und Feinde der Modernisierung

Gibt es in unserem Land Kräfte, die die treibende Kraft hinter einer wirtschaftlichen Modernisierung, dem Übergang von einer Rohstoff- zu einer Innovationswirtschaft sein können? (Offene Frage, drei Antworten möglich)

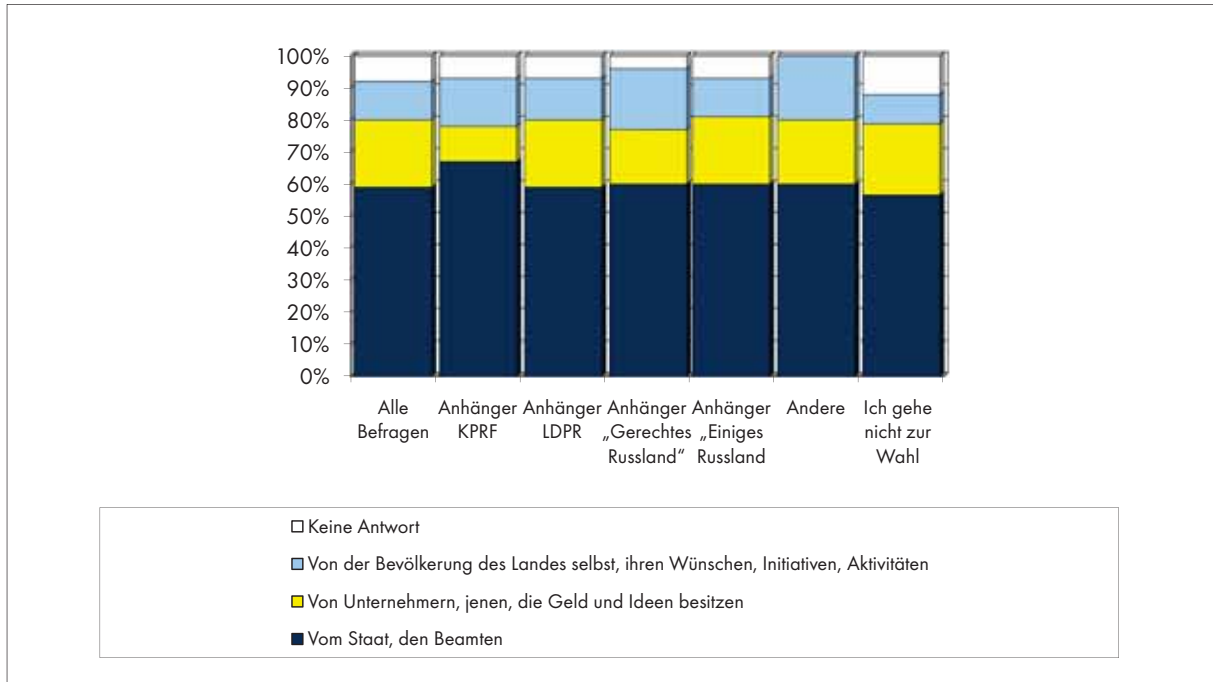


Gibt es in der heutigen russischen Gesellschaft Kräfte, die nicht an einer wirtschaftlichen Modernisierung des Landes interessiert sind (Offene Frage, drei Antworten möglich)



Quelle: Umfragen des WZIAM vom 28.–29. November 2010 <http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/12864.html>

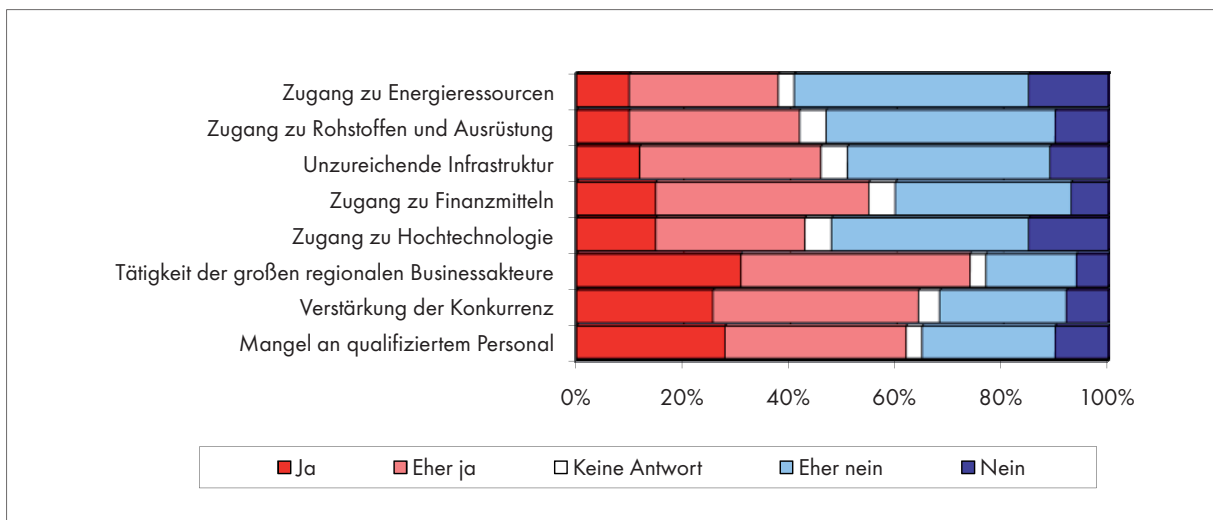
Von wem hängt eine erfolgreiche Modernisierung, der Übergang von einer Rohstoff- zu einer Innovationswirtschaft ab?



Quelle: Umfragen des WZIOM vom 28.–29. November 2010 <http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/12864.html>

Von welcher Seite erwarten Unternehmer Probleme?

Werden folgende Fragen in den nächsten 2–3 Jahren ernste Probleme für Ihr Unternehmen schaffen?



Quelle: Umfragen des WZIOM, August–September 2009, <http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/13535.html>

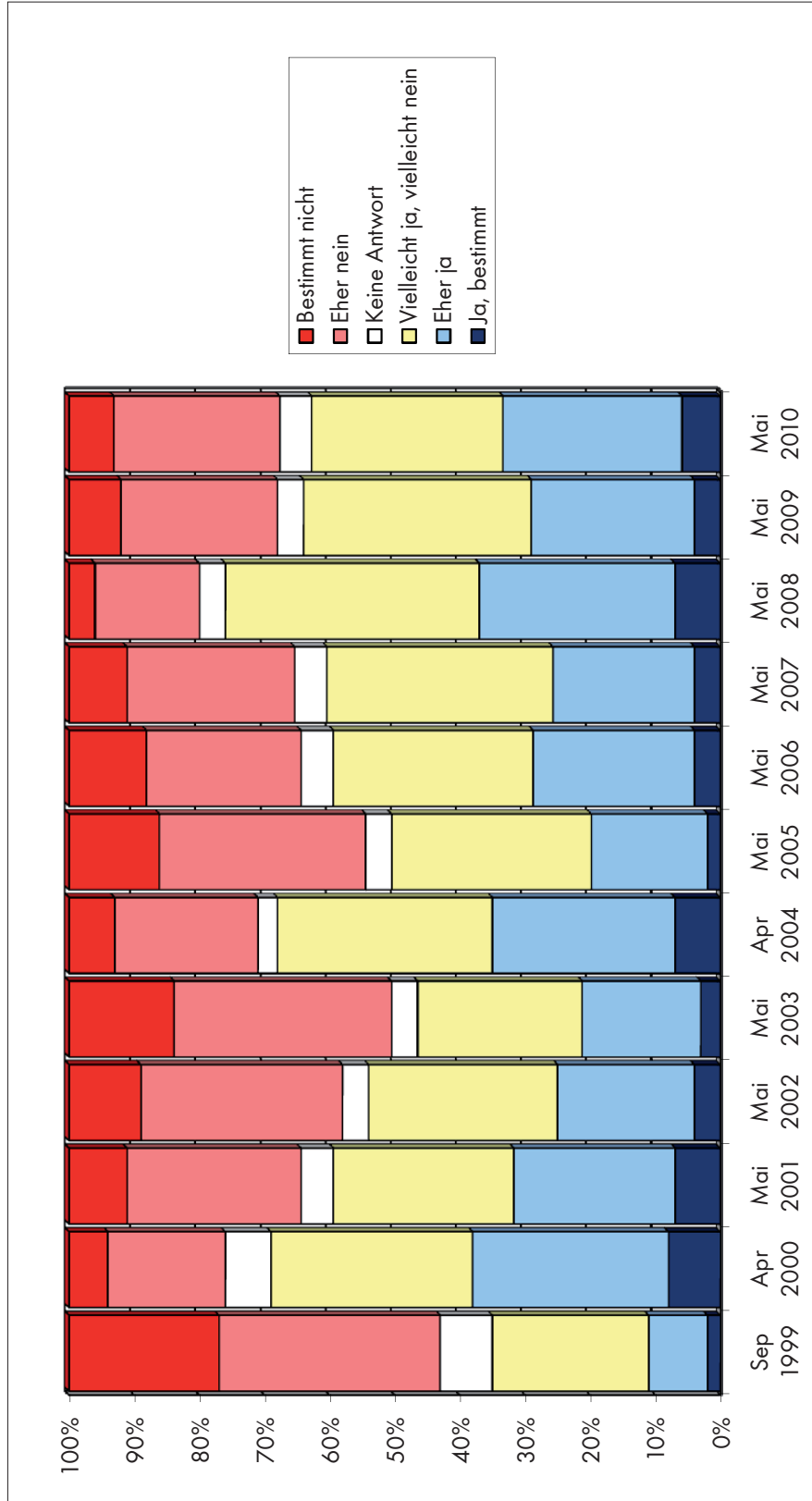
Das Bild russischer und westlicher Unternehmer in Russland

Welche Eigenschaften sind für westliche und russische Unternehmer besonders charakteristisch?
(Mehrere Antwortmöglichkeiten, Antworten nach Häufigkeit geordnet)

Westliche		Russische	
Geschäftssinn	55 %	Profitgier	51 %
Nüchterne Kalkulation, Rationalismus	49 %	Neigung zu unterschiedlichen Formen des Betrugs und Machenschaften	41 %
Hohe Professionalität, Kompetenz	45 %	Geschäftssinn	33 %
Fleiß	40 %	Beliebigkeit bei der Wahl der Mittel zur Erreichung eigener Ziele	26 %
Initiative, Ausdauer im Erreichen gesetzter Ziele	26 %	Unwille, ehrlich zu arbeiten	26 %
Hohes kulturelles Niveau	21 %	Abenteurertum	24 %
Ehrlichkeit, Ordentlichkeit	21 %	Niedriges kulturelles Niveau	20 %
Profitgier	18 %	Nüchterne Kalkulation, Rationalismus	19 %
Großzügigkeit, Edelmut, Neigung zu Wohltätigkeit	13 %	Initiative, Ausdauer im Erreichen gesetzter Ziele	18 %
Abenteurertum	8 %	Fleiß	18 %
Neigung zu unterschiedlichen Formen des Betrugs und Machenschaften	5 %	Fehlen von Geschäftssinn	14 %
Beliebigkeit bei der Wahl der Mittel zur Erreichung eigener Ziele	3 %	Unprofessionalität, Inkompetenz	12 %
Unwille, ehrlich zu arbeiten	3 %	Hohe Professionalität, Kompetenz	7 %
Niedriges kulturelles Niveau	2 %	Großzügigkeit, Edelmut, Neigung zu Wohltätigkeit	7 %
Unprofessionalität, Inkompetenz	2 %	Ehrlichkeit, Ordentlichkeit	5 %
Fehlen von Geschäftssinn	2 %	Hohes kulturelles Niveau	4 %
Anderes	1 %	Anderes	2 %
Keine Antwort	17 %	Keine Antwort	12 %

Quelle: Umfrage des Lewada-Zentrums vom 21.–25. Mai 2010 <http://www.levada.ru./press/2010060101.html>

Kann die jetzige Regierung Russlands in nächster Zeit bei der Lage im Lande Änderungen zum Besseren erreichen?



Quelle: Umfragen des Levada-Zentrums 21.-25.5.2010 <http://www.levada.ru./press/2010060106.html>

Analyse

Elitekonstellationen in Medwedews Russland

Von Hans-Henning Schröder, Bremen und Berlin

Zusammenfassung

Das Tandem Putin-Medwedew braucht für die Umsetzung seines Modernisierungsprogramms Unterstützung in der Gesellschaft. Da es bewusst auf eine Demokratisierung verzichtet, muss es Bündnispartnern unter den Eliten suchen. Doch die Elitenkonstellation ist intransparent. Eine Einteilung in »Liberale« und *silowiki*¹, in demokratische und autoritäre Kräfte, gibt die Konfliktmuster nicht zutreffend wider. Auch eine Einteilung in Berufs- oder Standeskorporationen (Beamte, Geschäftsleute, Geheimdienstler) ist nur von begrenztem Wert. Es gibt nicht zwei Lager, sondern eine Vielzahl von Gruppen, zu deren Mitglieder häufig sowohl »Liberale« als auch *silowiki* gehören. Konfliktlinien ziehen sich auch quer durch diese Lager – *silowiki* bekriegen sich mit *silowiki*, Liberale mit Liberalen. Zudem scheinen sich Gruppenkonstellationen häufig zu verändern. In dieser Situation muss das Tandem Bündnispartner für eine Modernisierungspolitik finden. Ohne deren Umsetzung wird Russland technologisch und wirtschaftlich endgültig den Anschluss an die internationale Entwicklung verlieren. Modernisierung tut not – doch welche Teile der russischen Gesellschaft sie tragen und unterstützen sollen, bleibt bis heute unklar.

Keine Perestrojka

Ob das Tandem Putin-Medwedew bis 2012 wenigstens Ansätze seines Modernisierungsprogramms durchsetzen kann, hängt in hohem Maße davon ab, wie weit es gelingt, in der russischen Gesellschaft Unterstützung zu mobilisieren. Anders als Gorbatschow, der nach 1987 auf eine Mobilisierung der Bevölkerung gegen die verkrusteten Strukturen sowjetischer Bürokratie gesetzt hatte, lehnen Medwedew und Putin heute Initiativen von unten ab. Offenbar haben sie das Bild des Zauberlehrlings Gorbatschows vor Augen, der nach 1990 nicht mehr in der Lage war, die nationalen Bewegungen in den Unionsrepubliken zu kontrollieren, und zu verhindern, dass der Sowjetstaat sich durch die Politisierung »von unten« auflöste. Daher sind sie gezwungen, für Modernisierungsmaßnahmen Bündnispartner innerhalb der herrschenden Eliten zu suchen.

Die Rolle der Eliten in der Ära Putin

In den Putin-Jahren hatte sich mit der Veränderung des politischen Systems auch die Zusammensetzung der herrschende Elite gewandelt. Der unter Putin betriebene Ausbau der »Machtvertikale« – die Entwicklung einer Herrschaftsstruktur, die dem Zentrum erlaubte, bis hinunter in die Regionen und Kommunen in politische Prozesse einzugreifen – war zwar nicht überall in gleichem Maße erfolgreich, doch stärkte er die Stellung der föderalen Exekutive, deren Angehörige erheb-

lich an Einfluss gewannen. Allerdings nahm auch die Bedeutung der Wirtschaftseliten zu. Das ölpreisindizierte Wirtschaftswachstum der Putin-Jahre verlieh den großen Konzernen zusätzliches Gewicht. Dies war jedoch nicht gleichbedeutend mit Zunahme an politischer Bedeutung. Anders als in der Jelzin-Zeit, als Geschäftseliten – die Oligarchen – erheblichen Einfluss ausgeübt hatten, beschnitt die Putin-Administration die Einwirkungsmöglichkeiten des Business. Sie räumte der Wirtschaft zwar Spielraum zum Aufbau von Unternehmensimperien ein, sicherte sich aber über Aufsichtsratsitze in Staatskonzernen und Eingriffe in Besitzverhältnisse Anteile an den »Renten«. Zugleich hielt sie die Geschäftseliten von politischen Entscheidungen fern.

Ähnlich entwickelte sich auch das Verhältnis von Zentrum und regionalen Eliten. Die Gouverneure und die regionalen Führungsschichten, die im System Jelzin über erhebliche Spielräume vor Ort und beachtliche Einwirkungsmöglichkeiten im Zentrum verfügt hatten, verloren durch die Umgestaltung des Föderationsrates, die Einführung von Föderalbezirken und die Abschaffung der Direktwahl der Gouverneure einen großen Teil ihres Einflusses. Die Putin-Administration integrierte sie in die »Machtvertikale«. Sowohl in der Umsetzung von Politik im Lande wie in der Legitimationsbeschaffung durch Wahlen spielten sie eine unentbehrliche Rolle.

Einflussgruppen in der Ära Putin-Medwedew

»Businesseliten« oder »Regionaleliten« traten allerdings nicht als kollektive Akteure auf. Die russischen Eliten organisierten sich weder in den Jelzin-Jahren noch in der

¹ Als *silowiki* werden Vertreter der »Machtministerien« bezeichnet, also des Innen- und Verteidigungsministeriums und der verschiedenen Geheimdienste.

Amtszeit Putins oder unter seinem Nachfolger Medwedew in Form von Interessengruppen. Weder die Gouverneure noch die Wirtschafts- und Finanzmanager oder Behördenvertreter schlossen sich zusammen, um gemeinsame Ziele zu formulieren und diese politisch durchzusetzen. Insofern entspricht das russische politische System nicht der klassischen Vorstellung von Korporatismus oder Neokorporatismus. Als Akteure treten vielmehr informelle Einflussgruppen auf, die Partikularinteressen verfolgen. Die polnische Politologin Jadwiga Rogoza hat diese Strukturen in einer Studie über die russische herrschende Elite 2008 und 2009 treffend charakterisiert:

»... Putin's elite is not a homogeneous body; tension and rivalry occur among the existing factions and groups of interests. The members of the elite may conclude tactical alliances among themselves, but much more often they are divided by conflicts and rivalry. These conflicts hardly ever concern state policies and issues of ideology, but are usually related to ways of distributing power, assets and funds.«

Es gibt eine ganze Anzahl von Versuchen, die inneren Mechanismen der Putinschen Führungsgruppe zu beschreiben. So nimmt etwa der Moskauer Analytiker Aleksej Muchin an, dass es im Jahre 2000 drei Zentren von Bedeutung gegeben hat: die Präsidialadministration, an deren Spitze Alexander Woloschin stand, der der »Jelzin-Familie« zugezählt wurde, die Regierung, in der Michail Kasjanow (»Jelzin-Familie«) das Heft in der Hand hatte, und den Sicherheitsrat, an dessen Spitze mit Sergej Iwanow ein Vertrauter Putins stand. In den nächsten Jahren verloren sowohl Kasjanow wie Woloschin ihre Posten, während eine ganze Gruppe von Weggenossen Putins aus dem Geheimdienst oder aus der Petersburger Zeit aufrückten. Zugleich trat im Geschäftsleben eine neue Generation von Unternehmern hervor, die nach der Finanzkrise 1998 und der Eliminierung der Jelzinschen »Oligarchen« Gusinskij, Beresowskij und Chodorowskij in die Spitzengruppe vordrangen. Wie schon in der Jelzin-Zeit gingen Geschäftsleute und Angehörige des Führungskreises enge Verbindungen ein.

Über die Struktur dieses Elitenkartells wurde viel spekuliert. In den Medien wurde von »Moskauern« und »Petersburgern«, »Liberalen« und »Geheimdienstlern« gesprochen, es gab aber auch die Vorstellung, die Eliten würden sich vor allem auf den Zugang zu Ressourcen konzentrieren und um die großen staatlichen und staatsnahen Unternehmen wie Gazprom, Rosneft, Russische Eisenbahnen u. a. gruppieren. Es scheint bei den Beobachtern indes Einvernehmen zu bestehen, dass innerhalb dieser Gruppierungen Geschäftswelt, Politik und Staatsbürokratie enge Verbindungen eingegangen sind.

Silowiki versus Technokraten – oder Wettbewerb der Konzerne?

Wie sich diese Gruppen konkret zusammensetzen, darüber herrscht Unklarheit. Der dänische Analytiker Jørgen Staan beschrieb die Kräftekonstellationen in der russischen Führung im Jahr 2007 als Gegensatz von *silowiki* – Vertreter der Machtorgane – und liberalen Technokraten. Doch wenn man seine Aufstellung mit einem Zeitabstand von zwei Jahren betrachtet, wird deutlich, dass ein beachtlicher Teil des Personals seine Einflusspositionen eingebüßt hat (vgl. Tabelle S. 15–17). Der Wechsel von Putin zu Medwedew hat die Zusammensetzung der Kräftegruppen offenbar verändert.

Auch die Darstellung des Wirtschaftsmagazins RBK kann nicht mehr als ein Versuch sein. RBK geht nicht von einer Teilung in zwei Fraktionen – eine liberale und eine geheimdienstnahe – aus, vielmehr glaubt das Magazin dreizehn Einflussgruppen identifizieren zu können (vgl. Tabelle S. 18). Diese Aufstellung stellt die Gruppen partiell nach Branchen bzw. Zugehörigkeit zu einer Unternehmensgruppe zusammen, partiell nach Herkunft (»Moskauer« als Machtbasis für den Moskauer Bürgermeister Lushkow; Petersburger Geheimdienstler), partiell nach politischer Sozialisation (Geheimdienstler, Juristen und Liberale). Der Gliederung liegt aber die Idee zugrunde, dass Ressourcenzugriff das organisierende Prinzip der Gruppenbildung ist. Wobei als Ressource sowohl »Macht« (über den Präsidenten und den Regierungsapparat), als auch lukrative Unternehmensbeteiligungen verstanden werden.

Wieweit die Zuordnungen von RBK valide sind, muss dahingestellt sein. Es scheint keineswegs so, dass es sich um stabile, fest geschlossene Strukturen handelt. In einer Analyse der inneren Verhältnisse der *silowiki* sprach das Wochenmagazin »Ekspert« von einer schweren Krise, in der diese Gruppe 2006 geraten sei. Ende 2007 brach zwischen dem Inlandsgeheimdienst und der Drogenkontrollbehörde, die RBK beide der Gruppe der »Petersburger Geheimdienstler« zurechnet, ein offener Konflikt aus, den die Beteiligten sogar in die Presse trugen. Auch die Gruppe »Interros« brach bald auseinander: zwischen Prochorow und Potanin entbrannte ein heftiger Streit um Besitzanteile, der teilweise vor Gericht ausgetragen wurde. Insofern war die Aufstellung, die RBK im November 2007 publizierte, wohl kaum mehr als eine Momentaufnahme.

Staat, Bürokratie und business

In den Analysen wird aber deutlich, wie sehr Geschäftsinteressen in Staatsapparat und Politik hinüberspielen. Politik, Staatsapparat und Geschäft erscheinen unter

Putin wie unter Medwedew in eigenartiger Weise miteinander verschränkt.

Will man diese Verflechtung fassen, stößt man zunächst auf Querverbindungen zwischen Politik und Staatswirtschaft. Eine große Zahl von Inhabern hoher Ämter in der Regierung und der Präsidentialadministration sind zugleich Mitglieder in Aufsichtsräten staatlicher oder halbstaatlicher Großunternehmen. Präsident Dmitrij Medwedew etwa hatte bis kurz vor seiner Wahl den Vorsitz im Aufsichtsrat von Gazprom, sein Nachfolger wurde dann der ehemalige Premier und jetzige Stellvertretende Ministerpräsident Viktor Subkow. Der Stellvertretende Ministerpräsident Alexander Shukov präsidiert dem Aufsichtsrat des Unternehmens »Russische Eisenbahnen«, Igor Setschin, einer der Führungsfiguren der *silowiki* und seit 2008 Stellvertretender Ministerpräsident, ist Aufsichtsratsvorsitzender von Rosneft, seit Dezember 2008 hat er dieselbe Position bei dem Elektrizitätsunternehmen RAO EES inne. Er übernahm das Amt von Alexander Woloschin, der unter Jelzin Leiter der Präsidentialadministration war, und Ende 2008 Aufsichtsratsvorsitzender bei Norilskij Nikel wurde (vgl. Tabelle auf S. 19).

Die Besetzung der Aufsichtsräte von Staatsunternehmen mit Politikern und hohen Beamten war in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Zum einen verschaffte es der Exekutive Einblick in die Unternehmensführung und die Unternehmensfinanzen. Zum andern bot die Verbindung mit hochrangigen Regierungsvertretern den Unternehmen auch bessere Möglichkeiten für Lobbyarbeit. Für die mit solchen Posten versorgten Politiker und Beamten wiederum war es eine Form der Belohnung. Die Ämterkombination sicherten ja nicht nur die Kontrolle der Administration über die staatlichen und halbstaatlichen Konzerne, sie verschafften den Amtsinhabern auch den Zugriff auf Ressourcen und ein beachtliches Zusatzeinkommen.

Die Beziehung zu Privatunternehmen stellt sich komplexer dar. In der Regel waren Politiker und hohe Beamten in den Vorständen oder Aufsichtsräten der großen privaten Finanzgruppen nicht vertreten. Magnaten wie Deripaska oder Fridman hatten kein Interesse daran, Politikern und Beamten direkten Einblick in ihre Geschäfte zu gewähren. Die Holdings, die über die Besitzrechte verfügen, sind meist im Ausland registriert. So steuert Michail Fridman die Alfa-Gruppe über die in Gibraltar angesiedelte *CTF Holdings Ltd.* Und die Mehrheit der Anteile von Deripaskas »*Basovjy element*« gehört der in Jersey registrierten Gesellschaft »*Basic Element Ltd.*«, die sich wiederum im Besitz der auf den Virgin Islands registrierten Firma »*A-Finance*« befindet, deren Eigentümer Deripaska ist.

Dennoch bestehen enge Beziehungen zwischen Politik bzw. Staatsapparat und Geschäftswelt. Putin und Medwedew führten regelmäßig wirtschaftspolitische »Gipfeltreffen« durch, bei denen der Präsident gemeinsam mit den Wirtschafts- und Finanzpolitikern seiner Regierung die führenden Unternehmer traf. Die Mehrzahl der Teilnehmer tauchte auch wieder auf Medwedews Einladungslisten auf – etwa bei der Sitzung der »Kommission für Modernisierung und technologische Entwicklung der Wirtschaft Russlands, zu der der Präsident am 11.2.2010 lud. Es gab einen konstanten Meinungsaustausch zwischen Privatunternehmern und politischer Führung, der sich vermutlich nicht nur auf solche offiziellen Zusammenkünfte beschränkte, sondern auch informell fortgeführt wurde. In Krise wandten sich die in Bedrängnis gebrachten Magnaten wie anderswo auch an den Staat und erhielten umfangreiche Finanzhilfen. Die Interaktion zwischen politischer Führung und Privatwirtschaft ging aber darüber hinaus. Präsident und Ministerpräsident spielten etwa eine Schlichterrolle wie im Falle des Konfliktes zwischen Fridman und Deripaska. Und Deripaska demonstrierte seinerseits mit der Beteiligung an der Sündenbocksinszenierung in Pikalewo, dass er bereit war, sich den Vorgaben der Regierung auch auf Kosten der persönlichen Würde anzupassen, wenn diese ihn vor seinen Konkurrenten schützte.

Darüber hinaus betrieb die Privatwirtschaft offenbar auch politische »Landschaftspflege«. Die regimiekritische Zeitung »*Nowaja gaseta*« beschrieb, wie russische Unternehmen mit hohen Summen Stiftungen unterstützten, die dem Umfeld der *silowiki* zuzurechnen waren. Allein in Moskau waren mehr als 20 Stiftungen und gesellschaftliche Organisationen zur Unterstützung von Angehörigen der Geheimdienste registriert. Zu den Tätigkeitsfeldern zählten Finanzdienstleistungen, Entwicklung und Nutzung von Datenbanken, Bereitstellung sozialer Dienste, Rechtsberatung, aber auch Handel mit Getränken und Tabakwaren. Nach Angaben des Redakteurs der »*Nowaja gaseta*«, Roman Schlejnow, sind wenigstens drei dieser Organisationen »mit Wissen der ersten Personen des Landes« direkt von den Geheimdiensten gegründet worden. In diese Stiftungen flossen erhebliche Summen – von privaten Unternehmen, wie von Staatsunternehmen.

Strukturen dieser Art beschränkten sich nicht auf die »Machtorgane«. In Moskau etwa gab es enge Verbindungen zwischen Bürgermeisterei und einem Pool von großen Baufirmen, die an Bauaufträgen und Immobiliengeschäften interessiert waren, und die Nähe zu Bürgermeister Lushkow suchten. Es war Wladislaw Surkow,

der Erste Stellvertretende Leiter der Präsidialadministration, der in einem Interview über die Modernisierungsstrategie des Präsidenten wie nebenbei auch das Verhalten der russischen Privatunternehmer umriss:

»Wettbewerb gibt es bei uns schon. Bloß gibt es unterschiedliche Arten des Wettbewerbs. Man kann darum konkurrieren, wer mehr Beamte kauft und wer mehr Gelder auf *offshore*-Konten schafft.«

Strukturen von Elitenkonflikten

Analysiert man die bekannten Fälle etwas genauer, dann stellt man fest, dass die Konfliktlinien immer wieder anders verlaufen. Es lassen sich unterschiedliche Konstellationen feststellen:

Bei dem Verfahren gegen den Stellvertretenden Leiter der Drogenkontrollbehörde 2007 stehen *silowiki* und *silowiki*. Tscherkasow, der Leiter der Drogenkontrollbehörde interpretiert die Verhaftung seines Stellvertreters als Angriff auf seinen Dienst. Es stehen hier Sicherheitsapparate gegeneinander.

Im Untersuchungsverfahren gegen den Stellvertretenden Finanzminister Stortschak 2007–2009 greift das Untersuchungskomitee bei der Generalstaatsanwaltschaft das Finanzministerium an. Der Ressortchef, Finanzminister Kudrin, setzt sich zur Wehr und zweifelt die Begründungen der Untersuchungsbehörden öffentlich an. Die Konfliktlinie verläuft zwischen einem Teil der *silowiki* und der Finanzverwaltung.

Der Konflikt zwischen Fridman und Deripaska im Jahre 2009 ist ein Beispiel für den harten Wettbewerb zwischen Finanzgruppen. Magnaten wie Fridman, Deripaska, Prochorow, Potanin u. a. bauen ihre Finanz- und Unternehmensimperien aggressiv aus. Dabei kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen um Besitzrechte und Zugriff auf Ressourcen.

So intransparent die Mehrzahl dieser Konflikte auch ist, so lassen sich nach Durchsicht des Materials zu diesen Affären einige Feststellungen treffen:

Eine Einteilung in »Liberale« und *silowiki*, in demokratische und autoritäre Kräfte, gibt die Konfliktmuster nicht zutreffend wider. Auch eine Einteilung in Berufs- oder Standeskorporationen (Beamte, Geschäftsleute, Geheimdienstler) ist nur von begrenztem Wert. Es gibt nicht zwei Lager, sondern eine Vielzahl von Gruppen, zu deren Mitglieder häufig sowohl »Liberale« als auch

silowiki gehören. Konfliktlinien ziehen sich auch quer durch diese Lager – *silowiki* bekriegen sich mit *silowiki*, Liberale mit Liberalen. Ein Ansatz, wie ihn z. B. das Magazin RBK versucht, nach dem Unternehmensgruppen mit Vertretern aus Geheimdiensten und Regierungsapparat Allianzen eingehen, erscheint plausibel.

Diese Allianzen sind wandelbar, oft auch situativ geformt. Wenigsten in der Übergangsphase von Putin zu Medwedew scheinen die Strukturen nicht sonderlich stabil gewesen zu sein.

Bei den Konflikten geht es in der Regel um politischen Einfluss und Zugriff auf Ressourcen. Demokratisierung, Korruptionsbekämpfung und Durchsetzung von Rechtlichkeit sind allenfalls als Mittel zum Zweck. Die russischen Elitengruppen spielen viele Spiele – und Demokratie gehört nicht dazu.

Rechtsorgane – von der Polizei bis hin zu Gerichten – schaffen keinen Ordnungsrahmen, um feste Regeln durchzusetzen, sie dienen als Instrumente, um Druck auszuüben.

Der Präsident (und seit Mai 2008 auch der Ministerpräsident) haben eine Schiedsrichterfunktion. Sie können auf Konflikte einwirken, auf ihre Lösung hinarbeiten. Sie sind in der Regel nicht stark genug, Konflikte bereits im Vorfeld zu unterdrücken. Daraus ergibt sich eine Rollenbeschreibung für das Amt des Präsidenten – der Interessenausgleich zwischen Elitengruppen ist ein wesentliches Element seiner Arbeit. Die amerikanischen Ökonomen Clifford Gaddy und Barry Ickes bezeichnen dieses System als *Putin's Protection Racket* – und beschreiben es als einen Mechanismus, der die Konflikte zwischen den Oligarchen beendet und der Zentrale die Fähigkeit verschafft, »Renten« einzutreiben.

In dieser Situation Muss das Tandem Bündnispartner für eine Modernisierungspolitik finden – eine Aufgabe, die kaum zu lösen ist. Kaum eine der Elitengruppen wird bereit sein, ihre Partikularinteressen zugunsten einer Konsolidierung der Gesamtsituation zurückzustellen. Ohne umfassende Reformen wird Russland aber technologisch und wirtschaftlich endgültig den Anschluss an die internationale Entwicklung verlieren. Modernisierung tut not – doch welche Teile der russischen Gesellschaft sie tragen und unterstützen sollen, das bleibt bis heute unklar.

Über den Autor

Prof. Dr. Hans-Henning Schröder lehrt osteuropäische Politik und Zeitgeschichte in Berlin und Bremen.

(Lesetipps finden Sie auf der nächsten Seite.)

Lesetipps

- Jørgen Staun: Silowiki Versus Liberal-Technocrats. The Fight for Russia and its Foreign Policy. Danish Institute for International Studies. DIIS Report 2007:9 <http://www.diis.dk/graphics/Publications/Reports%202007/diisreport-2007-9.til%20web.pdf>
- Richard Sakwa: Putin and the Oligarchs, in: New Political Economy, 13.2008, No. 2 (June), S. 185–191
- Jadwiga Rogoża: „Władzy raz zdobytej nie oddamy nigdy”. Rosyjska elita władzy wobec sukcesji i kryzysu gospodarczego / ‘The Power Gained, We Will Never Surrender’. Russian ruling elite versus the succession and economic crisis. Ośrodek Studiów Wschodnich im. Marka Karpia / Centre for Eastern Studies: Punkt Widzenia / Policy Briefs, October 2009 http://osw.waw.pl/files/PUNKT_WIDZENIA_19.pdf
- Kari Liuhto; Peeter Vahtra: Who governs the Russian economy? A cross-section of Russia’s largest corporations. Electronic Publications of Pan-European Institute 12/2009 <http://www.tse.fi/FI/yksikot/erillislaitokset/pei/Documents/Julkaisut/Liuhto%20%20Vahtra%201209.pdf>
- Clifford G. Gaddy, Barry W. Ickes: Russia after the Global Financial Crisis, in: Eurasian Geography and Economics, 51.2010, Number 3 (May–June 2010), S. 281–311

Dokumentation
Kräftegruppen in der russischen Führung im Jahr 2007

(nach Jørgen Staun; Position 2010 ergänzt)

Name	Position 2007	Position 2010
Silowiki		
<i>1. Reihe</i>		
Igor Setschin	Stellvertretender Leiter der Präsidentenadministration	<i>Stellvertretender Ministerpräsident</i>
Viktor Iwanow	Berater des Präsidenten	<i>Direktor des Föderalen Drogenkontrolldienstes</i>
Wladimir Ustinow	Justizminister	<i>Präsidentalbevollmächtigter im Südlichen Föderalbezirk</i>
Sergej Iwanow	Erster Stellvertretender Ministerpräsident	<i>Stellvertretender Ministerpräsident</i>
Nikolaj Patruschew	Direktor des FSB	<i>Sekretär des Sicherheitsrates</i>
Sergej Lawrow	Außenminister	Außenminister
Sergej Lebedew	Direktor des Auslandsnachrichtendienstes SVR	<i>Exekutivsekretär der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten</i>
Jurij Baluewskij	Chef des Generalstabs	<i>Stellvertretender Sekretär des Sicherheitsrates</i>
Anatolij Serdjukow	Verteidigungsminister	Verteidigungsminister
Sergej Naryschkin	Stabschef der Regierung, Stellvertretender Ministerpräsident	<i>Leiter der Präsidentialadministration</i>
<i>2. Reihe</i>		
Sergej Pugatschow	Mitglied des Föderationsrates	Mitglied des Föderationsrates (für Tuwa), Großunternehmer
Sergej Bogdantschikow	Direktor von Rosneft	Direktor von Rosneft

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Kräftegruppen in der russischen Führung im Jahr 2007 (nach Jørgen Staun; Position 2010 ergänzt) (Fortsetzung)

Name	Position 2007	Position 2010
Viktor Tscherkesow	Leiter des Föderalen Drogenkontrolldienstes	<i>Leiter der Föderalagentur für Rüstungsbeschaffung</i>
Wladimir Jakunin	Präsident der Russischen Eisenbahnen	Präsident der Russischen Eisenbahnen
Sergej Oganjesjan	Direktor der Föderalen Energieagentur	<i>4.10.2007 abgesetzt</i>
<i>3. Reihe</i>		
Andrej Beljaninow	Direktor des Föderalen Zolldienstes	Direktor des Föderalen Zolldienstes
Sergej Tschemesow	Leiter des staatlich kontrollierten Rüstungsexportunternehmens Rosoboronexport	Leiter des staatlich kontrollierten Rüstungsexportunternehmens Rosoboronexport
Igor Lewitin	Transportminister	Transportminister
Raschid Nurgaliev	Innenminister	Innenminister
Sergej Schojgu	Minister für Katastrophenschutz	Minister für Katastrophenschutz
Sergej Mironow	Vorsitzender des Föderationsrates und Führer der Partei »Gerechtes Russland«	Vorsitzender des Föderationsrates und Führer der Partei »Gerechtes Russland«
<i>Großunternehmen, die mit den silowiki in Zusammenhang stehen</i>		
Rosneft	Igor Setschin (Vorsitzender des Aufsichtsrates)	Igor Setschin (Vorsitzender des Aufsichtsrates)
Rosoboronexport	Sergej Tschemesow (Generaldirektor)	Sergej Tschemesow (Generaldirektor)
Aeroflot	Viktor Iwanow (Vorsitzender des Aufsichtsrates)	Viktor Iwanow (Vorsitzender des Aufsichtsrates)
Almaz-Antej	Viktor Iwanow (Vorsitzender des Aufsichtsrates)	Viktor Iwanow (Vorsitzender des Aufsichtsrates)
Vneschekonombank	Jurij Saostrowzew	<i>(Jurij Saostrowzew wurde im Juni 2007 entlassen)</i>
Rosatom	Sergej Naryschkin	<i>Sergej Sobjanin</i>
<i>Liberale Technokraten</i>		
<i>1. Reihe</i>		
Dmitrij Medwedew	Erster Stellvertretender Ministerpräsident, Vorsitzender des Aufsichtsrates von Gazprom	<i>Präsident</i>
Wladislaw Surkow	Chefstrategie des Kreml	<i>Erster Stellvertretender Leiter der Präsidialadministration / Chefstrategie des Kreml</i>
German Gref	Minister für Entwicklung und Wirtschaft	<i>Präsident der Sberbank</i>
Alexej Kudrin	Finanzminister	Finanzminister
Dmitrij Kosak	Präsidentenbeauftragter	<i>Stellvertretender Ministerpräsident</i>
Alexej Miller	Direktor von Gazprom	Direktor von Gazprom

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Kräftegruppen in der russischen Führung im Jahr 2007 (nach Jørgen Staun; Position 2010 ergänzt) (Fortsetzung)

Name	Position 2007	Position 2010
<i>2. Reihe</i>		
Leonid Reiman	Minister für Telekommunikation	<i>Berater des Präsidenten</i>
Alexej Gordeev	Landwirtschaftsminister	<i>Gouverneur des Gebiets Voronesh</i>
Juri Trutnew	Minister für Bodenschätze	<i>Minister für Umweltschutz</i>
Igor Schuwalow	Gehilfe des Präsidenten	<i>Erster Stellvertretender Ministerpräsident</i>
Andrej Illarionow	früher Chefwirtschaftsberater von Putin)	–
Wladimir Kogan	St. Petersburg Bank	St. Petersburg Bank
Anton Iwanow	Vorsitzender des höchsten Wirtschaftsgerichts	Vorsitzender des höchsten Wirtschaftsgerichts
Sergej Kirienko	früherer Präsidentenbevollmächtigter (und Ministerpräsident unter Jelzin)	<i>Generaldirektor von Rosatom</i>
Boris Gryslow	Führer der Partei »Einiges Russland« (befördert durch Unterstützung von Dmitrij Kosak)	Sprecher der Duma / Führer der Partei »Einiges Russland«
Michail Subarow	Gesundheits- und Sozialminister	<i>Russischer Botschafter in der Ukraine</i>
<i>Oligarchen, die mit den liberalen Technokraten in Zusammenhang stehen</i>		
Michail Fridman	Besitzer der Alfa Bank	Besitzer der Alfa Bank
Alexander Abramow	Stellvertretender Vorsitzender der Alfa Bank	Stellvertretender Vorsitzender der Alfa Bank
Alischer Usmanow	Metallmagnat	Metallmagnat
<i>Großunternehmen, die mit den liberalen Technokraten in Zusammenhang stehen</i>		
Gazprom	Vorsitzender des Aufsichtsrates Dmitrij Medwedew, Kudrin, Gref, Miller sind ebenfalls im Aufsichtsrat	Vorsitzender des Aufsichtsrates <i>Subkow</i>
Transnefteproduct	Vorsitzender des Aufsichtsrates Wladislaw Surkow	
Transneft	Vorsitzender des Vorstands Viktor Christenko	Vorsitzender des Vorstands <i>Sergej Schmatko</i>
Alfa Bank	Mehrheitsbesitzer Michail Fridman	Mehrheitsbesitzer Michail Fridman

Quelle: Jørgen Staun: *Siloviki Versus Liberal-Technocrats. The Fight for Russia and its Foreign Policy. Danish Institute for International Studies. DIIS Report 2007:9* <http://www.diis.dk/graphics/Publications/Reports%202007/diisreport-2007-9.til%20web.pdf>, S. 32f.; die Daten 2010 nach Pressemeldungen ergänzt, Änderungen kursiv und farblich unterlegt.

Einflussgruppen in der russischen Politik

(nach RBK, November 2007)

Gruppe	Personen	Unternehmen
Petersburger Geheimdienstler / Piperskie silowiki	Setschin, Igor Iwanowitsch; Iwanow, Viktor; Patruschew, Nikolaj Platonowitsch; Ustinow, Wladimir Wasiljewitsch; Tscherkesow, Viktor Wasiljewitsch; Bogdantschikow, Sergej M.	Rosneft; VTB Wneschtorgbank RF; Wneschekonombank
Petersburger Juristen / Piperskie juristy	Medwedew, Dmitrij Anatoljewitsch; Miller, Alexej Borisowitsch; Usmanow, Alischer; Kerimow, Sulejman Abusaidowitsch; Machmudow, Iskander Kachramonowitsch	RAO Gazprom; Metalloinvest; Uralskaja gorno-metallurgitscheskaja kompanija; Polimetall; Nafta-Moskwa; Transmaschholding; Mosenergo; TGK- 6; Gazprombank; BIN-bank
Auserwählte / Isbrannye	Kowaltschuk, Jurij; Kowaltschuk, Michail; Tschemesow, Sergej Michajlowitsch; Smirnow, Wladimir; Timtschenko, Genadij; Bogdanow, Wladimir; Fursenko, Andrej Alexanderowitsch; Wajnschtok, Semen Michajlowitsch; Mordaschow, Alexej Alexanderowitsch; Pugatschow, Sergej Viktorowitsch	Surgutneftegaz; RShD; Transneft; Transnefteprodukt; Rosoboronekспорт; bank Rossija; WSMPO Awisma; RNC Kurtschatovskij institut; AwtoWAZ Wolshskij awtomobilnyj savod; Techsnabekспорт; TWEL; Almaz-Antej; Severstal; Sewernaja verf; Surgutneftegaz-bank; Silowye maschiny
Moskauer / Moskowskie	Lushkow, Jurij Michajlowitsch; Baturina, Jelena; Jewtuschenkow, Wladimir Petrowitsch; Tolkatschow, Oleg; Borodin, Andrej	AFK Sistema; Inteko; Inteko-Invest; Bank Moskwj
Petersburger Liberale / Piperskie liberaly	Kudrin, Alexej Leonidowitsch; Kasmin, Andrej Iljitsch	ALROSA; Ilim; Sbergatelnjy bank Rossijskoj Federazii; Rossijskaja wentschurnaja korporacija
Neuer Rüstungskomplex / Nowaja oboronka	Iwanow, Sergej Borisowitsch; Naryschkin, Sergej	Suchoj; MiG; Obedinennaja sudostroitel'naja korporacija; Rosnanotech
Abramowitsch-Gruppe / Gruppa Abramowitscha	Abramowitsch, Roman Arkadjewitsch; Schwidler, Jewgenij Markowitsch; Frolow, Alexander; Abramow, Alexander; Surkow, Wladislaw Jurjewitsch; Mamut, Alexander Leonidowitsch	Millhouse Capital; Ewras Group; Korbina Telekom; ORT Obschtschestwennoe rossijskoe telewidenie
Alfa-Renowa-Gruppe / Alfa-Renowa	Fridman, Michail Maratowitsch; Aven, Petr Olegowitsch; Chan, German Borisowitsch; Kusmitschew, Alexej; Wechselberg, Viktor Feliksowitsch; Blawatnik, Leonard Valentinowitsch	Alfa grupp; Renowa; Access Industries Inc.
Telekommunikation / Svjasisty	Rejman, Leonid Dododshonowitsch; Soldatenkow, Sergej; Kiselev, Alexander; Ananjev, Alexej; Ananjev, Dmitrij	MegaFon; Swjasinvest; Sinterra; Promswjasbank; Promswjaskapital
LUKojl	Alekperow, Vagit Jusufowitsch; Fedun, Leonid Arnoldowitsch; Zvetkow, Nikolai Alexanderowitsch	LUKojl; Uralsib; IFD Kapital-
Interros	Potanin, Wladimir Olegowitsch; Prochorow, Michail Dmitriewitsch	Norilskij nikel; Poljus Zoloto; Rosbank
Deripaska-Gruppe / Gruppa Deripaska	Deripaska, Oleg Wladimirowitsch	Basowyj element; Russkij aljuminij
Tschubajs	Tschubajs, Anatolij Borisowitsch	RAO EES Rossii (Jedinaja energetitscheskaja sistema Rossii)

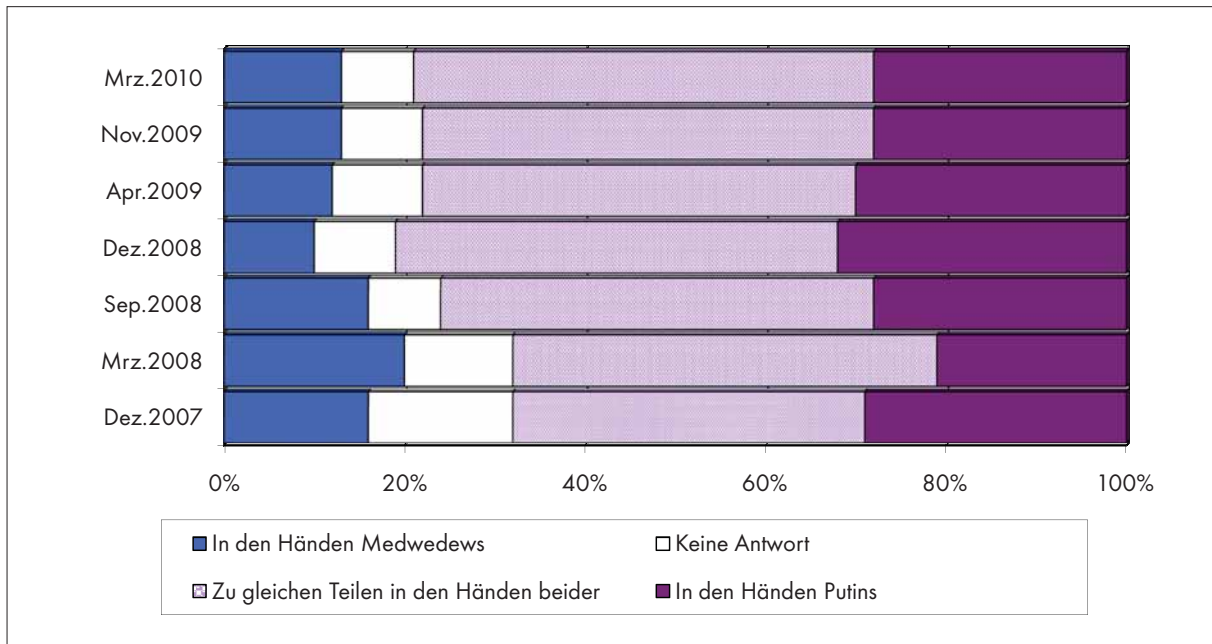
Aufsichtsratspositionen von Angehörigen der Führungsgruppe

Name	Funktion	Position
Dmitrij Medwedew	Präsident, vorher Erster Stellvertretender Ministerpräsident	Bis zu seiner Wahl: Vorsitz im Aufsichtsrat von Gazprom
Viktor Subkow	Ehemaliger Ministerpräsident und jetziger Stellvertretender Ministerpräsident	Als Nachfolger Medwedews Vorsitz im Aufsichtsrat von Gazprom
Alexander Shukow	Stellvertretender Ministerpräsident	Vorsitz im Aufsichtsrat des Unternehmens »Russische Eisenbahnen«
Igor Setschin	Eine der Führungsfiguren der silowiki und bis 2008 Stellvertretender Leiter der Präsidentialverwaltung, seit 2008 Stellvertretender Ministerpräsident	Aufsichtsratsvorsitzender von Rosneft
.		Seit Dezember 2008 Aufsichtsratsvorsitzender von bei dem Elektrizitätsunternehmen RAO EES.
Alexander Woloschin	Unter Jelzin Leiter der Präsidentialadministration	Bis Dezember 2008 Aufsichtsratsvorsitzender von RAO EES
.		Seit Ende 2008 Aufsichtsratsvorsitzender bei Norilskij Nickel.
Sergej Tschemesow	Als KGB-Mann mit Putin in Dresden, lange Zeit Chef des staatlichen Rüstungsexporteurs Rosoboronëksport und heute Vorsitzender des staatlichen Rüstungskonzern Rostechologii	Aufsichtsratsvorsitzender des Automobilkonzerns VAZ
.		Aufsichtsrat bei Norilskij Nickel
Anatolij Serdjukow	Verteidigungsminister	Aufsichtsratsvorsitzender von Chimprom
Viktor Iwanow	Bis 2008 Gehilfe des Präsidenten, 2008 zum Direktor des Drogenkontrolldienstes FSKN; Vertreter der silowiki	Aufsichtsratsvorsitzender bei der Fluggesellschaft Aeroflot
.		Aufsichtsratsvorsitzender beim Rüstungskonzern Almaz-Antej (bis 2008)
Alexander Beglow	Stellvertretender Vorsitzender der Präsidentialadministration	Vorsitz des Aufsichtsrats bei dem Rüstungskonzern Almaz-Antej
Igor Lewitin	Transportminister	Aufsichtsratsvorsitzender der Flughafengesellschaft Scheremetjewo
Alexej Gromow	Stellvertretender Leiter der Präsidentialadministration	Aufsichtsratsvorsitzender beim staatlichen Ersten russischen Fernsehen
Alexej Kudrin	Finanzminister	Aufsichtsratsvorsitzender beim Diamantenkonzern Alrosa
Wladislaw Surkow	Erster Stellvertretende Leiter der Präsidentialadministration	Bis 2006 Aufsichtsratsvorsitzender bei Transnefteprodukt
Sergej Iwanow	Erster Stellvertretender Ministerpräsident, lange Verteidigungsminister	Aufsichtsratsvorsitzender der Vereinten Flugzeugbaugesellschaft, die die russische Flugzeugbauindustrie zusammenfassen soll.

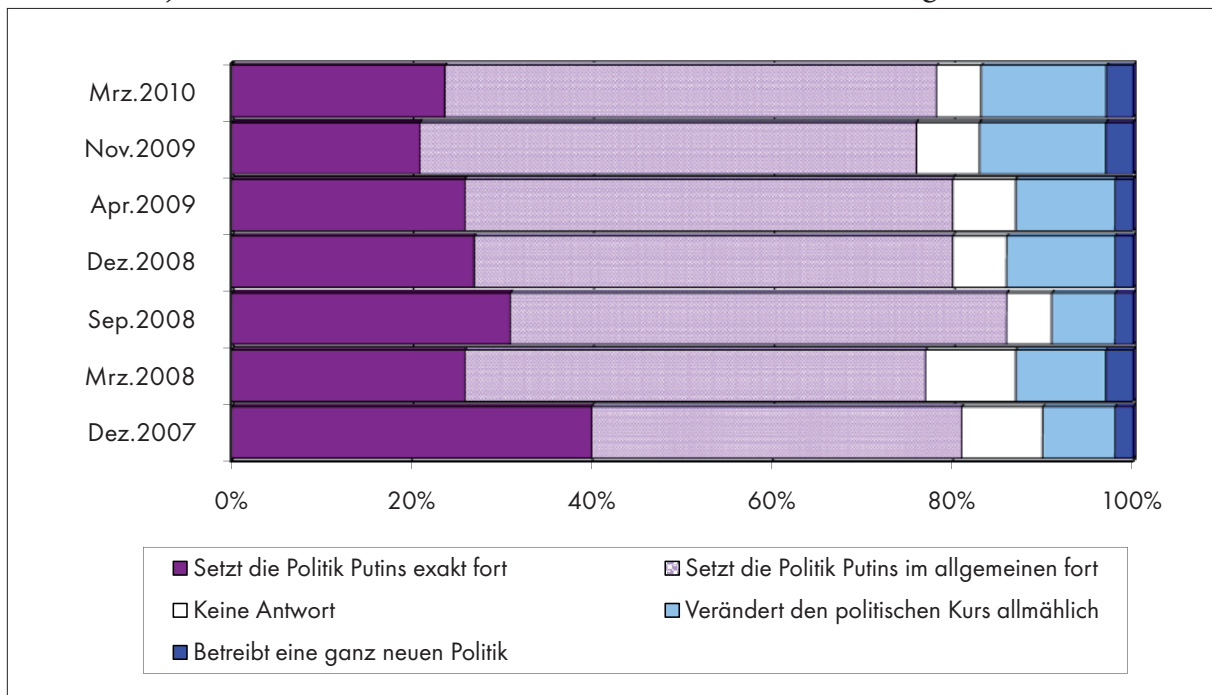
Quelle: Die Liste hat exemplarischen Charakter und ist nicht vollständig. Zusammengestellt auf Basis von Pressemeldungen und Angaben im Web: gazprom.ru/management/board/; gazprom.ru/management/directors/; <http://old.gazprom.ru/articles/article20029.shtml>; rzd.ru/; http://center.rzd.ru/isvp/public/center?STRUCTURE_ID=22; http://center.rzd.ru/isvp/public/center?STRUCTURE_ID=834; http://rzd.ru/isvp/public/rzd?STRUCTURE_ID=628; rosneft.ru/; rosneft.ru/about/Management/; rosneft.ru/about/board/; rosneft.ru/Investors/structure/share_capital/; rao-ees.ru/ru/; rao-ees.ru/ru/info/about/corp_upr/org_upr/pravl/show.cgi?exec_personal.htm; rao-ees.ru/ru/investor/str_share/show.cgi?sc_struct.htm; nornik.ru/; nornik.ru/about/governance/management_board/; nornik.ru/about/governance/directors_board/; nornik.ru/investor/stockinfo/capital/; 1tv.ru/; 1tv.ru/person/133; uacrussia.ru/ru/; uacrussia.ru/ru/corporation/guidance/government/; uacrussia.ru/ru/corporation/guidance/sovet_directorov/; uacrussia.ru/ru/investors/stock/; Franziska Smolnik hat die Daten zusammengetragen und überprüft.

Umfrage
Wer hat die Macht in Russland?

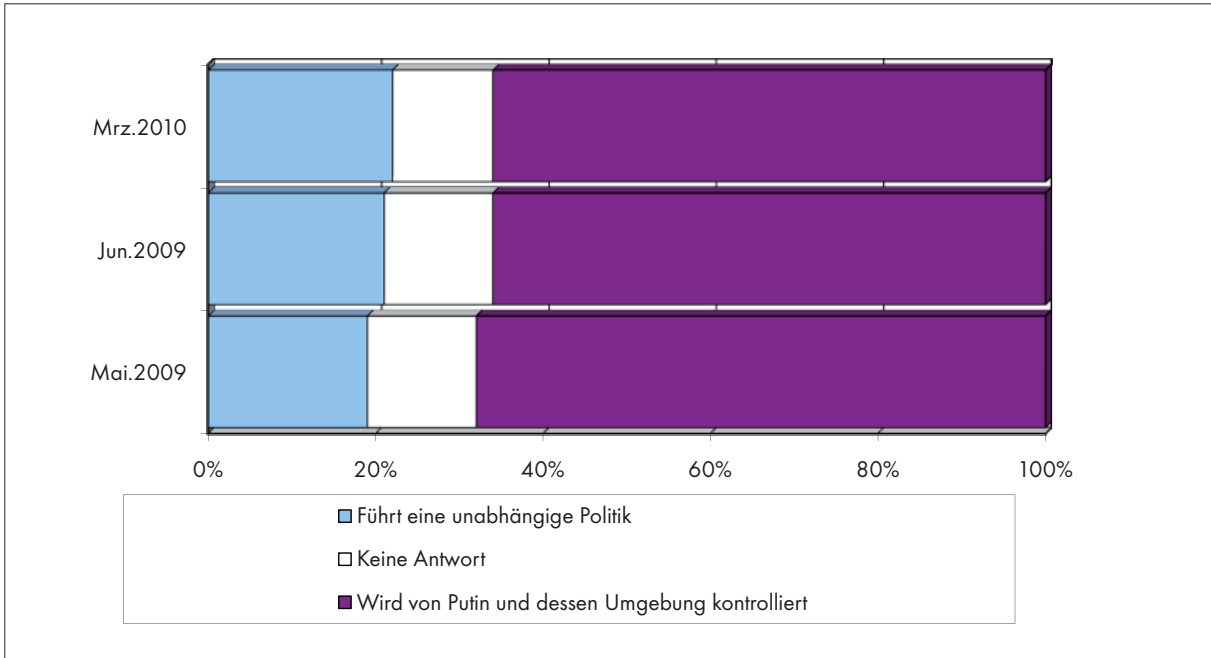
In wessen Händen liegt momentan die reale Macht im Land?



Setzt Dmitrij Medvedev die Politik Putins fort oder betreibt er eine völlig neue Politik?

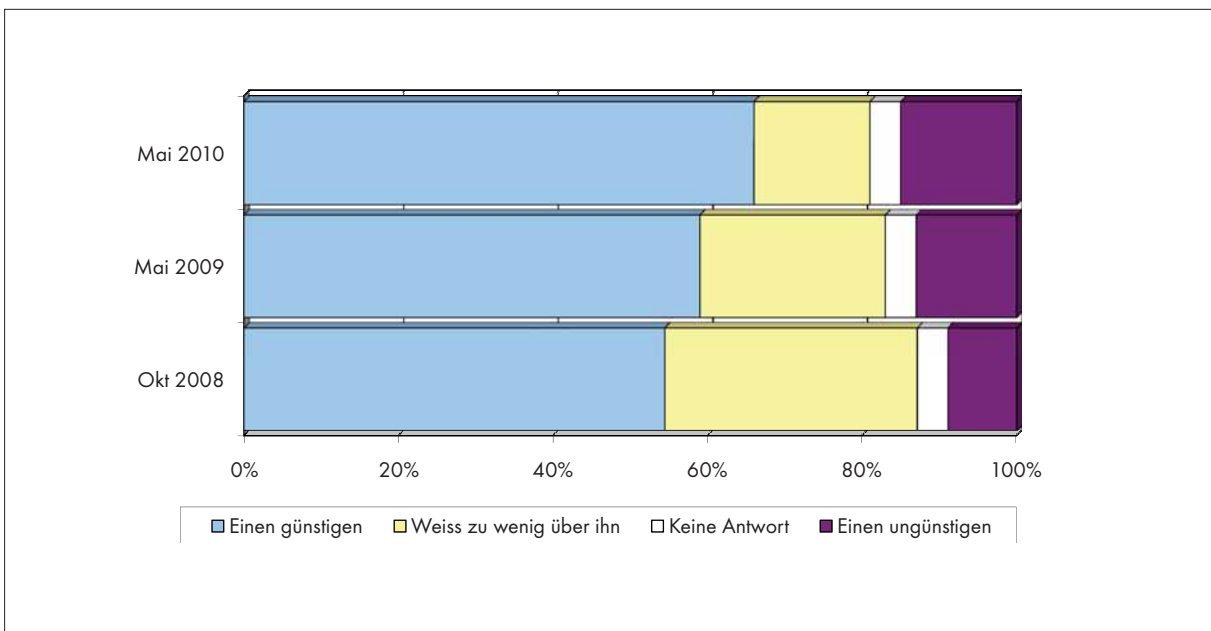

 Quelle: Umfragen des Levada-Zentrums vom 19.–23. März 2010 <http://www.levada.ru/press/2010041302.html>

Betreibt Dmitrij Medwedew eine unabhängige Politik ?



Quelle: Umfragen des Levada-Zentrums vom 19.–23. März 2010 <http://www.levada.ru/press/2010041302.html>

Haben Sie von Dmitrij Medwedew einen günstigen oder einen ungünstigen Eindruck gewonnen?



Quelle: Umfrage des Lewada-Zentrums vom 21.–25.5.2010 <http://www.levada.ru/press/2010052711.html>

Chronik

Vom 19. Mai bis zum 3. Juni 2010

19.5.2010	Aus Protest gegen den Kaufpreis, mit dem die Behörden den Bewohnern des Imeretin-Tals im Bezirk Krasnodar ihre Grundstücke für die Olympischen Winterspiele in Sotschi 2014 abkaufen wollen, treten 10 Personen in einen Hungerstreik.
21.5.2010	Bei einem Unfall im Bergwerk Aleksiewskaja in der Stadt Leninsk-Kusnezskij (Kusbass) kommen zwei Arbeiter ums Leben.
20.5.2010	Beim Besuch des namibischen Präsidenten in Moskau werden eine Reihe bilateraler Abkommen, im Bereich der Energie, des Transports und des Mineralbergbaus unterzeichnet. Russland wird in Namibia zwei Wasserkraftwerke errichten. Des weiteren soll ein russisch-namibischer Betrieb errichtet werden, welcher in Namibia Uranvorkommen fördert und verarbeitet.
20.5.2010	Der stellvertretende Staatsanwalt der Region Baksanskij (Kabardino-Balkarien) wird von Unbekannten erschossen.
20./21.5.2010	Die Gaspipeline Mosdok-Machatschkala-Kasi Magomed wird in der Nacht auf Freitag an der tschetschenischen Grenze gesprengt. Seit Anfang 2010 liefert diese täglich 1,5 Millionen Kubikmeter Gas von Aserbaidschan nach Russland.
21.5.2010	Die »tanzende Brücke« bei Wolgograd, die am 10. Oktober 2009 nach 13jähriger Bauzeit eröffnet worden ist, wird durch Erlass des Präsidenten für den Autoverkehr gesperrt, da sie bei Belastung in starke Schwingung gerät.
23.5.2010	Der sowjetische Dramatiker Michail Schatrow (Marschak) (»Diktatur des Gewissens«, »Blaue Pferde auf Rotem Gras«, »Bolschewiki« u. a.) stirbt im Alter von 79 Jahren.
23.5.2010	Bei einer Spezialoperation der Sicherheitskräfte werden in der Nähe von Sershen-Jurt (Tschechenien) zwei Untergrundkämpfer getötet.
24.5.2010	Ernest Walejew, Stellvertretender Generalstaatsanwalt, spricht sich dafür aus, dass neben den Lebensgefährten und minderjährigen Kindern von Staatsbediensteten auch Geschwister und Nefen jährlich ihre Einkünfte offenlegen.
24.5.2010	Dmitrij Patruschew, ältester Sohn von Nikolaj Patruschew, des Sekretärs des russischen Sicherheitsrates, wird zum Vorstandsvorsitzenden einer der größten russischen Banken, der Rosselchosbank, ernannt.
25.5.2010	Im Zentrum von Naltschik explodiert ein Sprengsatz, es kommt zu keinen Opfern.
26.5.2010	Michail Chodorkowskij veröffentlicht einen Beitrag in der Washington Post, in dem er die Korruption als eine größere Bedrohung als Nuklearwaffen beschreibt. http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2010/05/25/AR2010052503973.html
26.5.2010	Die kreuernahe Jugendbewegung »Naschi« (Unsere) meldet bei der zentralen Wahlkommission in Georgien eine Wahlbeobachtermission an. Am 30. Mai finden Regionalwahlen sowie die Bürgermeisterwahl in Tbilisi statt. Bei den georgischen Parlamentswahlen im Mai 2008 berichtete »Naschi« von massiven Unregelmäßigkeiten.
26.5.2010	Bei der Explosion einer Autobombe im Zentrum von Stawropol sterben acht Personen, über 40 weitere werden verletzt.
28.5.2010	Der Moskauer Bürgermeister Jurij Lushkow unterzeichnet den Generalplan zur Stadtentwicklung bis 2025, der von der Gesellschaftskammer scharf kritisiert wurde.
28.5.2010	Der ehemalige Redaktionsvorsitzende des Musikjournals »Play«, Konstantin Sawoskin, wird im Moskauer Stadtzentrum ermordet.
29.5.2010	Ein Kampfflugzeug des Typs Jak-130 stürzt bei einem Übungsflug im Gebiet Lipezk ab.

29.5.2010	Der Radiosender »Silberner Regen« vergibt an die Moskauer Stadtduma die Auszeichnung »Silberne Galoschen«, weil diese den Generalplan zur Stadtentwicklung Moskaus bis 2025, »hinter dem Rücken der Bewohner«, verabschiedet hat.
31.5.2010	Bei dem nicht genehmigten »Marsch der Nichteinverstandenen« auf dem Triumphalplatz in Moskau werden 135 Personen festgenommen. Jeden 31. eines Monats demonstriert der »Marsch der Nichteinverstandenen« für Artikel 31 der Verfassung, der die Versammlungsfreiheit garantiert.
31.5.–01.6.2010	In Rostow am Don findet der Russland-EU Gipfel statt. Zum ersten Mal wird die EU von dem EU-Präsidenten, Herman van Rompuy, und der EU-Außenministerin, Catherin Ashton, anstelle der Staats- und Regierungschefs repräsentiert. Hauptthema ist eine Modernisierungspartnerschaft zwischen Russland und der EU.
01.6.2010	Der Dichter Andrej Wosnesenskij stirbt im Alter von 77 Jahren in Moskau.
02.6.2010	Nach Angaben des SIPRI sind die weltweiten Militärausgaben 2009 gegenüber dem Vorjahr um 49 % auf 1,53 Billion US-Dollar gestiegen. Russland liegt mit 53 Milliarden US-Dollar auf dem fünften Rang.
03.6.2010	Bei einer Spezialoperation in Machatschkala (Dagestan) werden drei Untergrundkämpfer getötet.

Die Russland-Analysen werden vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft unterstützt.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russland-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu

Die Russland-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1613-3390 © 2010 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



■ Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft arbeitet seit 1952 aktiv daran, die Handels- und Investitionsbedingungen für deutsche Unternehmen in über 20 Ländern des östlichen Europas und Zentralasiens zu verbessern.

■ Unsere Konferenzen und Fachseminare informieren Sie über aktuelle Entwicklungen zwischen Zagreb und Wladivostok.

■ Wir sind die Stimme der deutschen Wirtschaft in bilateralen Gremien und vernetzen Wirtschaft und Politik durch die Organisation exklusiver Wirtschaftsgespräche und Delegationsreisen.

■ Mit unseren Projekten fördern wir die marktwirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa und investieren in die Aus- und Weiterbildung junger Menschen.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen, Publikationen und zur Mitgliedschaft im Ost-Ausschuss finden Sie unter: www.ost-ausschuss.de



Brücke zu den Zukunftsmärkten

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Lesehinweis

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa auf www.laender-analysen.de

Caucasus Analytical Digest

Der Caucasus Analytical Digest bietet einmal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Die Russland-Analysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: zentralasien-analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de